

Dem Wandel der Mundart auf der Spur

Tobias Streck, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dialektforscher am Deutschen Seminar

In dieser Rubrik stellen sich Menschen vor, die an der Universität arbeiten – entweder in der Lehre oder in der Forschung.

Ich arbeite seit Oktober 2006 in einem Forschungsprojekt über „Dialektwandel in Südwestdeutschland“. Neun Monate – so lange wie eine Schwangerschaft – hat es gedauert, bis das von uns beantragte Projekt bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) begutachtet und genehmigt war.

Schon seit Beginn meines Germanistikstudiums habe ich mich für Dialekte und sprachliche Variation interessiert. Ich bin selbst Dialektsprecher aus einem Dorf nahe Offenburg. Das verschafft mir einen besonders guten Zugang zu diesem Forschungsobjekt, über das ich auch meine Dissertation schreibe. Man darf sich al-



Tobias Streck

lerdings die Projektarbeit nicht so vorstellen, dass wir durch Südwestdeutschland fahren und Leute befragen. Tatsächlich umfasst meine Tätigkeit sehr viel Schreibtisch- und Computerarbeit. Ursprünglich hatten wir vor, neue Erhebungen zu machen, aber das hat die DFG nicht genehmigt.

Als Quellen benutzen wir die Karten des Südwestdeutschen Sprachatlas mit Daten aus den 1970er und 1980er Jahren sowie den Atlas von Georg Wenker, der Ende des 19. Jahrhunderts für das ganze damalige Deutsche Reich erfasste, wie wo gesprochen wurde.

Seine handgezeichneten Karten sind seit einigen Jahren digitalisiert. Durch Überblendungen beider Quellen können wir Anhaltspunkte dafür finden, was sich in 100 Jahren im Dialekt verändert hat. Das vergleichen wir mit Tonaufnahmen aus den 1970er und 1980er Jahren. Bisher waren wir haupt-

sächlich damit beschäftigt, Original-Tonaufnahmen zu verschriftlichen, ins Standarddeutsche zu übersetzen und in unserer Datenbank verfügbar zu machen.

Ein Trend lässt sich aber schon ablesen: Von der Standardsprache stark abweichende dialektale Wortformen, die nur in einem kleinen Gebiet von einem eher kleinen Personenkreis verwendet



werden, verschwinden allmählich. Gleichzeitig bilden sich Regionaldialekte aus, in denen sich Nachbardialekte und teilweise Hochdeutsch mischen. Sie sind in größeren Gebieten verbreitet und werden von vielen Menschen gesprochen.

Aufgezeichnet von Anita Ruffer